

Konzertdirektion F. RIES (F. Plötner), Dresden

Dienstag, den 24. Oktober 1922, 7 Uhr, Gewerbehaus

I. Großes Philharmonisches Konzert

mit dem Dresdner Philharmonischen Orchester

Dirigent: **Edwin Lindner**

Solisten: **Melanie Kurt**, Kammersängerin, Staatsoper Berlin,
Professor **Max von Pauer**, Stuttgart

1. **Berlloz** **Fantastische Symphonie op. 14**
Träumereien, Leidenschaften (Largo, Allegro agitato e appassionato assai)
Ein Ball (Valse, Allegro non troppo)
Szene auf dem Lande (Adagio)
Der Gang zum Richtplatz (Allegretto non troppo)
Beim Hexen-Sabbath (Larghetto, Allegro)
Dies irae et Ronde du Sabbat
2. **Wagner** **Isoldes Liebestod aus Tristan und Isolde**
Melanie Kurt
3. **Schumann** **Konzert für Klavier mit Orchester a-moll op. 54**
Allegro affettuoso — Intermezzo (Andantino grazioso) — Allegro vivace
Prof. **Max von Pauer**
4. **Rich. Strauß** **Verführung**
Gesang der Apollopriesterin } mit Orchester op. 33 Nr. 1 und 2
Melanie Kurt
5. **Rich. Strauß** **Till Eulenspiegels lustige Streiche.** Nach alter Schelmenweise in
Rondoform, op. 28

Die Orchesterleitung zu Nr. 2, 3 und 4: Kapellmeister Kurt Kretzschmar

Grotrian Steinweg-Konzertflügel: Vertreter: **F. Ries**, Seestraße 21

Der Beginn des Konzerts wird durch ein Gongzeichen bekanntgegeben. Um Störungen zu vermeiden, wird das p. t. Publikum gebeten, daraufhin die Plätze einzunehmen.

Dienstag, 28. November 1922, 7 Uhr, Gewerbehaus
II. Großes Philharmonisches Konzert

Donnerstag, 2. November 1922, 7¹/₂ Uhr, Gewerbehaus
Tänze Mary Wigman mit dem gesamten Philharmonischen Orchester
Dirigent: **Edwin Lindner**

Freitag, 3. November 1922, 7¹/₂ Uhr, Vereinshaus
Kammersänger **Friedrich Brodersen**, Lieder-Abend
Am Flügel: **Linde Brodersen**

Karten bei **F. Ries** (F. Plötner), Seestraße 21

Gesangstexte umstehend!

Dritte
Musikfach-Ausstellung
Berlin 1922



Höchste Auszeichnung:
Ehrenpreis der Stadt Berlin
zum Großen Preis

Braunschweig · Berlin · Düsseldorf · Hannover

**Homogene
Klaviere**



D. R. P.

346333 · 346334

346602 · 358342

Leipzig · Hamburg · London · Mailand · Barcelona

Die Grotrian Steinweg-Klaviere im Urteil der Kunst:

F. Liszt: Während eines Tonkünstlerfestes hatte ich Gelegenheit, die **vorzüglichen Flügel und Pianinos** von der Firma *Steinweg* Braunschweig zu spielen, und fand, daß sich diese Instrumente sowohl durch **großen, schönen Ton, angenehme Spielart** als auch durch **Preiswürdigkeit** empfehlen.

Johannes Brahms: Ich danke Ihnen verbindlichst für die Ueberlassung eines Flügels, der, wie alle Instrumente der **ausgezeichneten Fabrik Grotrian Steinweg**, mir die **größte Freude** machte.

Dr. Hans von Bülow: Gern erfülle ich Ihren Wunsch, meine mündliche Äußerung, daß ich auf den Flügeln der Braunschweiger Firma *Grotrian Steinweg* lieber spiele als auf den **amerikanischen**, hierdurch schriftlich zu wiederholen. Irre ich nicht, so ist in diesem Punkte zwischen mir und der berühmten Meisterin **Frau Dr. Clara Schumann** völlige Uebereinstimmung vorhanden.

Eugen d'Albert: Ich danke Ihnen bestens für den Flügel, den Sie mir stellen ließen. Das Instrument hat mir **sehr gefallen, der Ton ist voll und schön** und die **Spielart angenehm**.

Feruccio Busoni: Die Instrumente (Flügel) von *Grotrian Steinweg* in Braunschweig, welche ich oftmals Gelegenheit hatte zu versuchen, zeichnen sich durch **schönen Ton, korrekteste Mechanik** und **gediegene Konstruktion** aus; es sind, soweit ich die Instrumente kennengelernt habe, **Fabrikate der besten Art**.

Emil Sauer: Es drängt mich, Ihnen nochmals für den **ganz außerordentlichen Genuß** zu danken, welchen mir die **zauberhaften Klänge** Ihres **superben Konzertflügels** bereitet haben: **ideale Schönheit des Tones, Fülle und Macht**, sowie **höchste Vollendung des Mechanismus** vereinen sich hier in **seltener Vollkommenheit**. Ich werde an das **herrliche Instrument** noch lange zurückdenken.

Frederic Lamond: Es freut mich, bezeugen zu können, daß der Flügel von *Grotrian Steinweg* ein **ausgezeichnetes Instrument** ist; **Spielart und Klang** sind **vortrefflich**, wie man es stets bei diesem **vorzüglichen Fabrikat** gewöhnt ist.

Walter Giesecking: Das alte Jahr möchte ich nicht enden lassen, ohne Ihnen nochmals zu sagen, eine wie große Freude ich jedesmal empfinde, wenn ich im Konzertsaal auf einem Ihrer schönen Instrumente musizieren darf. Sie wissen, wie eifrig ich für die Klangdichtungen der modernen Komponisten eintrete, und wieviel Erfolge ich der neuen Musik schon erspielen durfte. Diese Erfolge wurden mir aber so sehr durch meinen getreuen Helfer, den *Grotrian Steinweg*-Flügel, erleichtert, daß ich Ihnen meinen unauslöschlichen Dank und meine höchste Bewunderung aussprechen muß. Bei keinem anderen Instrument finde ich die restlose Vollkommenheit der Spielart, diese vollständige Sicherheit des Anschlags selbst im 4- bis 5fachen piano und den unerhörten Reichtum an Klangfarben, der den *Grotrian Steinweg* noch besonders auszeichnet. Wenn ich dann noch an den herrlich singenden Ton im f und die wundervolle Klangfülle im ff, sowie die vorzügliche Ausgeglichenheit aller Lagen denke, kann ich nur sagen, **daß ich ihn für das in jeder Beziehung vollendetste Erzeugnis der heutigen Klavierbaukunst halte**. Ja, die besonderen Eigenschaften Ihrer Klaviere, die ich für die neuzeitliche Klaviermusik — die höchste Klavierkultur verlangt und ist! — geradezu prädestiniert nennen möchte, haben in mir die Ueberzeugung geweckt, **daß der moderne Pianist den Grotrian Steinweg-Flügel spielen muß, will er alle künstlerischen Intentionen restlos verwirklichen, und Ihre Flügel das Idealinstrument des heutigen Klaviervirtuosen sind**.

|| **Alleinvertretung: F. Ries** (F. Plötner), Piano-Magazin ||
|| **Dresden-A., Seestr. 21, I.** Dasselbst bereitwilligst weitere Auskünfte ||

Texte der Gesänge

Nr. 2 Richard Wagner

Tristan und Isolde — Isoldes Liebestod

Mild und leise wie er lächelt, wie das Auge hold er öffnet, — seht ihr's, Freunde? Seht ihr's nicht? Immer lichter wie er leuchtet, sternumstrahlet hoch sich hebt? Seht ihr's nicht? Wie das Herz ihm mutig schwillt, voll und hehr im Busen ihm quillt? Wie den Lippen wonnig mild süßer Atem sanft entweht: — Freunde! Seht! Fühlt und seht ihr's nicht? Höre ich nur diese Weise, die so wundervoll und leise, wonneklagend, alles sagend, mild versöhnend, aus ihm

tönend, in mich dringet, auf sich schwinget, hold erhallend um mich klinget? Heller schallend, mich umwallend, sind es Wellen sanfter Lüfte? Sind es Wogen wonniger Düfte? Wie sie schwellen, mich umrauschen, soll ich atmen, soll ich lauschen? Soll ich schlürfen, untertauchen? Süß in Düften mich verhauchen? In dem wogenden Schwall, in dem tönenden Schall, in des Weltatems wehendem All, — ertrinken, versinken, — unbewußt, — höchste Lust!

Nr. 4 Richard Strauß

Verführung — Op. 33 Nr. 1

Der Tag, der schwüle, verblaßt, und nun
In dieser Kühle begehrt zu ruhn,
Was sich ergeben dem Fest der Lust —
Nun schmiegt mit Beben sich Brust an Brust...

Es hebt der Nachthauch die Schwingen weit:
„Wer liebt, der wacht auch zu dieser Zeit...“
Er küßt die Welle, und sie ergibt
Sich ihm zur Stelle, weil sie ihn liebt.

O großes Feiern! O schönste Nacht!
Nun wird entschleiern sich alle Pracht,
Die Tags verborgen in Zweifeln lag,
In Angst und Sorgen — nun wird es Tag!

Still stößt vom Strande ein schwankes Boot —
Verläßt die Lande der Mörder Tod?
Er ward vergebens hierher bestellt:
Der Gott des Lebens beherrscht die Welt!...

Welch stürmisch Flüstern den Weg entlang?
Was fleht so lüstern? Was seufzt so bang?
Ein Niegehörtes hört nun dein Ohr —
Wie Gift betört es: was geht hier vor?

Der Sinn der Töne ist mir bekannt,
Drum gib, o Schöne, mir deine Hand:
Der ich zu rühren dein Herz verstand,
Ich will dich führen ins Wunderland...

Mit süßem Schaudern reißt du dich los.
Was hilft dein Zaudern? Dir fiel dein Los!
Die Stimmen schweigen. — Es liebt, wer wacht!
Du wirst mein eigen noch diese Nacht!...

J. H. Mackay

Gesang der Apollopriesterin — Op. 33 Nr. 2

Es ist der Tag, wo jedes Leid vergessen,
Ihr Schwestern, horcht: der Heilige ist nah.
Er meldet sich im Rauschen der Cypressen,
Und unsre Pflicht steht winkend vor uns da.

Wir lassen ihm den dunklen Sang erschallen,
Daß seine schöne Sonne niedertaut.
Wir zieh'n um seine weißen Säulenhallen,
Und jede ist geschmückt wie eine Braut.

Seht, unten, wo die kühlen Bäche fließen,
Dort wandeln heut' in Nacktheit Mann und Frau;
Sie trinken selig Duft und Klang der Wiesen,
Und alle blicken sie zum hohen Blau.

Und alle jauchzen sie, und alle pflücken
Die großen Freudenblüten dieser Welt.
Wir aber wollen nach der Frucht uns bücken,
Die golden zwischen Traum und Wachen fällt.

Wir bringen sie in einer Silberschale
Zum Tempel hin, dicht neben Speer und Schild.
Wir knien nieder: dufte, Frucht, und strahle
Dem Volk entgegen sein verklärtes Bild!

E. von Bodman

Bitte wenden!

EINIGE MASSGEBENDE URTEILE BERÜHMTER KÜNSTLER UND KOMPONISTEN ÜBER DIE BECHSTEINSCHEN INSTRUMENTE.

**Fabrikation
bis heute
ca. 118000
Instrumente!**

Joseph Sliwinski:

Die größten Kunstgenies der Welt haben sich in den höchsten Lobesworten über Ihre Zauber-Instrumente ausgesprochen. Es ist schwer, wenn nicht gerade unmöglich, etwas Neues hinzuzufügen. Sie wissen es sehr gut, daß ein „Bechstein“ für mich die Vollkommenheit selbst ist, und ich bitte Sie, einen Dank empfangen zu wollen, einen Dank, den wir Ihnen alle: Spielende und Zuhörer, schuldig sind für das Wunderbare, was Sie uns schaffen.

Teresa Carreno:

Die Vollkommenheit der Bechsteinschen Instrumente ist eine solche, daß ich nicht weiß, was am meisten bewundern — ob den schönen, warmen, poetischen, ausdrucksvollen Ton, welcher dem Spieler immer von neuem Freude macht und seine größte Hilfe ist in dem, was er auszudrücken vermag — oder den vollendeten Mechanismus und die Spielart. Alles in den Bechsteins ist so unaussprechlich schön, daß, wer sie kennt, wie ich, sie mehr und mehr bewundert und ihnen für die große Freude, die sie dem Künstler bereiten, die tiefste Dankbarkeit entgegenbringt, was ich von ganzem Herzen tue.

Emil Sauer: Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangton, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen läßt, stempeln dies Fabrikat zum hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist. Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

Moriz Rosenthal: An sieben Abenden meines historischen Zyklus („die Entwicklung der Klavierliteratur“) hat Ihr Konzertflügel in siebenfältiger Feuerprobe seine phänomenalen Eigenschaften aufs neue glänzend bewährt. Der lange Atem seines Gesangstones, orchestrale Farbenglanz, wundervolle Ausgeglichenheit aller Register und feinste Subtilität der Mechanik erheben die Bechsteinflügel zu Kunstwerken. Ihnen gebührt die Bewunderung der klavierspielenden Welt, der Dank der Künstler.

Eugen d'Albert: Dem Ruhm der Bechsteinschen Instrumente noch etwas beitragen zu wollen, ist überflüssig, aber es freut mich, endlich das zu schreiben, was ich seit langen Jahren gefühlt und gedacht. Alles habe ich diesen herrlichen Flügeln zu verdanken: meinen Anschlag, meine Erfolge; das ganze Wesen meines Anschlages und meiner Spielweise habe ich durch sie gebildet und gelernt. Wenn ich sie nicht gehabt hätte, wäre ich niemals auf dieselbe Höhe des Klavierspiels gelangt. Dies ist keine Uebertreibung, es ist meine vollste Ueberzeugung; ich mag auf keinen anderen Instrumenten spielen, nur bei den Bechsteinschen fühle ich mich sicher, sie sind mir das einzig mögliche Mittel zur vollkommenen Ausübung meiner Kunst, und ich werde mich immer dieses Fabrikates bedienen. Die hervorragenden Eigenschaften dieser Instrumente zu spezifizieren wäre nicht am Platze, jeder Pianist muß die unvergleichliche Spielart, den noblen Ton, die prächtige Kraft und Ausdauer und nebenbei die angenehme Weichheit bewundern. Ich spiele überall ausschließlich Herrn Bechsteins Instrumente, weil ich sie in jeder Beziehung für die vollkommensten der Welt halte.



Alleinvertretung und Lager:
F. Ries, Dresden, Seestraße 21.



Max Pauer:

Es ist eigentlich überflüssig, noch ein Wort zu verlieren über die Bechsteinschen Instrumente. Es ist schon so viel geschrieben worden von berufenster Seite, daß ich Neues kaum hinzufügen könnte, und ich wähle daher, um nicht in Verlegenheit zu geraten, den Ausweg, die sämtlichen Urteile meiner Kollegen über ihren „Bechstein“ aus vollster Ueberzeugung zu unterschreiben.

Ferruccio Busoni:

Es ist mir eine Herzensnotwendigkeit, Ihnen meinen Dank und meine Freude lebhaft auszusprechen über den ungewöhnlich schönen, mächtigen, musterhaften Flügel, der mir — bei meinen sämtlichen sechs Liszt-Abenden — ein Helfer gewesen. In Technik und im Klange gleich meisterlich, gab das Instrument jeder Absicht bereitwillig Folge, perlte und sang und tönte gebieterisch. Es ermöglichte mir, Wirkungen zu erreichen, welche die reichste Skala pianistischen, musikalischen und menschlichen Ausdrucks durchliefen. Haben Sie nochmals Dank und seien Sie beglückwünscht!

Richard Wagner:

Die Bechsteinschen Pianos sind tönende Wohltaten für die musikalische Welt.

Richard Strauß:

Ich halte die Bechsteinschen Instrumente für die schönsten und feinfühligsten der Welt.

Frédéric Lamond: Die wunderbaren und einzig dastehenden Eigenschaften der Flügel sind bereits so erschöpfend und nach allen Seiten hin gepriesen worden, daß ich Neues nicht zu sagen vermag. Ich kann mich nur der endlosen Zahl ihrer Bewunderer anschließen.

Wladimir v. Pachmann: Es liegt ein geheimnisvoller Zauber im Tone der Bechstein-Klaviere, so viel Kraft und Größe wie unerhörter Wohlklang und Zartheit; dazu ein Anschlag, so modulierungsfähig für den Spieler, daß ein Künstler kein idealeres Instrument wünschen könnte. Für mich ist es der größte Genuß, diese Instrumente zu spielen, dann kann ich mich ganz hingeben und schwelgen in reiner Musik und Poesie. Die Tonschönheit eines Bechstein kann ich nur vergleichen mit dem eines Stradivarius-Quartetts. Das Obige ist meine aufrichtige Ueberzeugung.

Moritz Moszkowski: Durch Bechstein ist das letzte Wort im Pianofortebau gesprochen.